

## Vorerst letzte Multiplikator\*innen-Fortbildung: Begeisterung für "Jonas will's wissen"

Am Freitag, den 06.09.2024, fand in den Räumlichkeiten der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe in Halle die vorerst letzte Fortbildung für das Schulprojekt "Jonas will's wissen" statt.

Das dreitägige Projekt richtet sich an Grundschulklassen und möchte die Kinder an den Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod heranführen. Es wurde in Kooperation des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau, der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft und dem Puppentheater Bühne Halle ins Leben gerufen und konnte durch Spenden an die Martha-Maria Stiftung, durch die AOK und die Sachsen-Anhaltinische Krebsgesellschaft in den vergangenen Jahren mehrfach umgesetzt und evaluiert werden.

Die Idee von „Jonas will's wissen“ zeichnet sich durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Krankenhauspersonal, Lehrkräften und Fachpersonen aus Theater, Therapie und Kulturpädagogik aus. Ziel der Fortbildung war, die Idee zu streuen und Mitstreiter\*innen zu gewinnen, die „Jonas will's wissen“ in eigenen interdisziplinären Teams umsetzen wollen. Die ganztägige Fortbildung richtete sich daher an Multiplikator\*innen, die das Konzept des Projekts in ihre eigenen beruflichen Kontexte integrieren möchten. Unter den acht Teilnehmenden fanden sich verschiedene Fachkräfte aus den Bereichen Kultur, Medizin und Pflege, Pädagogik und Seelsorge.

### Als Referentinnen führten durch die Veranstaltung:

Pastorin und Seelsorgerin Sabine Schober

Theaterpädagogin, Puppenspielerin und Trainerin Sylvia Werner

Gesundheits- und Krankenpflegerin und respectare®-Anleiterin Lysann Müller

Psychotherapeutin für Kinder & Jugendliche Dr. Inés Brock-Harder

Musiktherapeutin und -pädagogin Dr. Anke Krüger

Die erfahrenen Expertinnen erläuterten nicht nur die Entstehungsgeschichte von "Jonas will's wissen", sondern gaben auch einen umfassenden Einblick in die Inhalte und den strukturellen Aufbau des Schulkonzepts. Besonders bereichernd waren die praxisnahen Elemente der Fortbildung, in denen die Teilnehmenden verschiedene Methoden des Projekts direkt ausprobieren konnten.

So sorgten beispielsweise die musiktherapeutischen Erfahrungen mit den Instrumenten Monochord und Körpertambura für lebhaftige Begeisterung und tiefenentspannte Teilnehmende.



*Abbildung 1: Lysann Müller und Bettina Schwengebecher testen die entspannende Wirkung der Körpertambura.*

Die wohltuende Handmassage nach der respectare®-Methode bot eine einfühlsame Möglichkeit, Berührung als therapeutisches und pädagogisches Werkzeug zu erleben. Dabei konnten die Teilnehmenden hautnah erfahren, wie wirkungsvoll die Methoden in der Praxis sind. Diese persönlichen Erfahrungen ermöglichten es den Teilnehmenden, die Wirksamkeit und das Potenzial des Projekts zu verinnerlichen und schafften eine wertvolle Grundlage, um das Konzept mit Überzeugung und Authentizität weiterzugeben.

Neben den praktischen Elementen fand auch ein intensiver Austausch statt, bei dem interessierte Fragen zur Durchführung aufkamen und verschiedene Perspektiven diskutiert wurden. Die Teilnehmenden zeigten großes Interesse an der Umsetzung des Konzepts in ihren eigenen Tätigkeitsfeldern und befinden sich zum Teil bereits in der Vorbereitung eines eigenen „Jonas will's wissen“-Projekts.

Diese Veranstaltung stellte die vorerst letzte Fortbildung in diesem Rahmen dar, was dem Tag eine besondere Bedeutung verlieh. Die Teilnehmenden nutzten daher die Gelegenheit, um sich intensiv mit den Inhalten auseinanderzusetzen und Kontakte zu knüpfen. Die Fortbildung bot auch die Möglichkeit, neue Ansätze für die eigene Arbeit mitzunehmen und direkt anzuwenden. Es war ein inspirierender Tag, der das Potenzial des Projekts "Jonas will's wissen" eindrucksvoll verdeutlichte.